

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [zwischen 3.–7. 2. 1907]

lieber,
man sieht sich nie. Momentan find wieder Gerty und ich nicht recht wohl, können
nicht in die Stadt. Ich habe böses Aug, schlechten Hals, wehen Fuß. Kann nicht
fingen, nicht stehen, nicht schauen. Wünsche mir sehr Gefellschaft. Seid doch ein-
mal im Leben nett (zum Unterschied von dem † † † Bärenviehzeug). Es ist jetzt so
hübsch hier, Schnee und hübsch und dabei mild, also kommt einmal her, oder
Samstag oder Sonntag; oder zum Essen, oder zum Nachmittag oder zum Nacht-
mahl oder alles zugleich.

Depeschiert schön gleich Eure werthe Antwort.

Euer unvergleichlicher und ergebenster Diener

Hugo

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 587 Zeichen, Fragment

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »269« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand
nummeriert: »269« und beschriftet: »lacking Sheet 1?«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-
furt am Main: S. Fischer 1964, S. 227.

3 böses ... Fuß] Offensichtlich um diese auszuheilen, reist Hofmannsthal am 12. 2. 1907 ins Südbahnhotel
am Semmering, während seine Frau zuhause bleibt. Das Schreiben kann demnach nur mit nötigem Abstand
zum einzig verbleibenden Wochenende im Februar 1907 davor entstanden sein.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Paula Beer-Hofmann, Gertrude von Hofmannsthal

Orte: Gerngroß, Semmering, Südbahnhotel, Wien